

erdgas trends

Die Zeitung zum vielseitigen und preiswerten Energieträger Erdgas

www.erdgas.ch



Die Warmwascher

Sonne und Erdgas heizen auch Waschmaschinen und Geschirrspüler

Was beim Elektroboiler schon längst bekannt ist, ist bei Waschmaschinen und Geschirrspülern noch kaum ins Bewusstsein gedrungen: Wasser mit Strom aufzuheizen macht weder energetisch noch ökonomisch Sinn, wenn Sonnenkollektoren auf dem Wohnhaus installiert sind.

Sonne und Erdgas mausern sich zum Traumpaar. Die zwei Energieträger geniessen jeder für sich einen ökologisch guten Ruf. Und beide zusammen liefern mit geringem Aufwand genügend Energie, um ein Wohnhaus zu beheizen sowie mit Warmwasser zu versorgen. Sylvie Ulmann und Sylvain Pichon, Besitzer eines Reiheneckhauses in Echallens, gehen sogar noch etwas weiter: Die Sonnenkollektoren liefern daneben Wärme für die Trocknungsanlage für die selber angebauten Früchte. Und die 9 Quadratmeter

grosse Kollektorfläche auf dem Dach reicht zusätzlich aus, um den Geschirrspüler mit Warmwasser zu versorgen. Die Spülmaschine wird mit 50-gradigem Wasser aus dem Solarspeicher oder dem Boiler versorgt, was den Strombedarf im Haushalt der Familie Ulmann und Pichon deutlich senkt.

Auf diese findige Idee ist der Hausherr nicht ganz von alleine gestossen: Der lokale Energieversorger Cosvegaz SA, Cossonay, fördert den rationellen Energieeinsatz und hat dazu erstmalig für die Schweiz ein Gas/Solar-Programm lanciert. Jeder Hausbesitzer, der die Geschirrspülmaschine mit sonnen erwärmtem Wasser betreibt, erhält von Cosvegaz so viel Erdgas geschenkt, die der Menge einer Sonnenenergie-Produktion von 10 Jahren an diesem Standort entspricht. Ausserdem hat Cosvegaz mit der lokalen Sparkasse verein-

bart, dass die Programmteilnehmer von tieferen Hypothekarzinsen profitieren dürfen. Drei Hausbesitzer machen mit und zehnmal mehr Projekte sind bereits in Planung (Stand: Herbst 2006).

Ähnlich ambitionöse Vorhaben fehlen in der Deutschschweiz zwar. Doch im Auftrag der Stadt Zürich hat die Schweizerische Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.) den Effekt untersucht, wenn Waschmaschinen und Geschirrspüler ans Warmwasser angeschlossen werden. Das Ergebnis ist deutlich: Bei einer 60°-Wäsche können über zwei Drittel des bisherigen Stromverbrauchs gespart werden. Bei Geschirrspülern kann die Reduktion je nach Marke bis zu 90 Prozent betragen. Die Kostenersparnis ist daher spürbar: Die zusätzliche Investition für die Warmwasserzuleitung kann in rund 10 Jahren amortisiert werden.



Highlights

Dreamteam: Erdgas und Sonne
Modernste Haustechnik macht's möglich: Heizen und Kühlen mit der Sonne. **Seiten 2/3**

Schöneres Wohnen
Cheminée, Grill und Kochherd auch mit Erdgas. **Seiten 4/5**

Umweltbewusster Fahren
Erdgas-Fahrzeuge gehören zum Strassenalltag. **Seiten 6/7**

Begehrte Anschlüsse
Das inländische Versorgungsnetz wächst. **Seite 8**

Mit Sonne und Gas in Balance

Blockheizkraftwerke für Minergie-Überbauung



Immer häufiger setzen Wohnüberbauungen für Warmwasser und Heizung auf die Solarenergie. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Siedlung «Balance» im zürcherischen Bülach. Eine Kombination mit Erdgas macht besonders Sinn.

Auch bei schnellem Wachstum muss die Sorgfalt nicht vergessen gehen: Mitten im Boomquartier «Bülach-Süd» gelegen steht seit kurzem die Wohnüberbauung «Balance». Die sechs mehrgeschossigen Gebäude beherbergen 90 Mietwohnungen. Die langen und kurzen Wohnblocks sind derart angeordnet, dass die gegenseitige Beschattung verhindert wird und alle Wohnungen optimal zur Sonne ausgerichtet liegen. Sämtliche 1½-Zimmer- bis 6½-Zimmer-Wohnungen werden zweiseitig belichtet.

Minergie als klares Ziel

Die Überbauung verpflichtet sich mit ihrer flexiblen Struktur und Bauweise ganz der Nachhaltig-

keit. Minergie-Standard zu erreichen war dabei klares Ziel. Die dazu vorgeschriebene Komfort-Lüftungsanlage wurde durch thermoaktive Bauteile ergänzt. Das sind in diesem Fall Rohrschlangen, die durch die Betonböden und -decken gezogen sind. Darin zirkuliert das Heizwasser mit maximal 28 °C, weshalb die Kerntemperatur des Betons stets 4 °C über der Raumtemperatur liegt. Damit wird kalte Zugluft vermieden.

Dem Wohnkomfort damit nicht genug: Für die Wohnungslüftung sind Kunststoffschläuche in die Böden verlegt worden, in denen die zugeführte Luft aufgewärmt wird. Demgegenüber wird die angesaugte Aussenluft über einen Filter in den Abluftwärmetauscher geführt und dort ebenfalls vor dem Einströmen in die Wohnung vorgewärmt.

Für das Energiekonzept wurde eine Kombination aus Solarenergie, Wärmepumpe und Erdgas gewählt. Sie schneidet in Sachen Energieeffizienz klar am besten ab: Die 153 m² Sonnenkollektoren

speisen zwei 7000 Liter grosse Energiespeicher. Ein im Winterhalbjahr betriebenes Gasmotor-Blockheizkraftwerk (BHKW) mit zugeschalteter Wärmepumpe speist einen weiteren separaten Energiespeicher. Ein Blockheizkraftwerk erzeugt vor Ort Strom und verwendet die dabei anfallende Abwärme zu Heizzwecken. Reicht die Solar- oder BHKW-Leistung nicht aus, um die sechs Wohngebäude zu beheizen, liefert ein kondensierender Gaskessel die restliche Energie.

Gut gedämmte Gebäudehülle

Während das Minergie-Label einen Grenzwert des Wärmeenergieverbrauchs von 42 kWh/m² fordert, bleibt die Überbauung «Balance» in Bülach mit knapp 34 kWh/m² weit darunter. Dies, weil die Gebäudehülle wesentlich besser ist, als der Minergie-Standard fordert – dank der geschickt kombi-

nierten und ausgenutzten Wärmeproduktion

von Sonne, der Bewertung des im Haus erzeugten Stroms mit Faktor 2, Wärmepumpe und Gaskessel sowie der intelligenten Wärmeverteilung in den einzelnen Wohnungen. Mitverantwortlich für den geringen Energiebedarf ist die gut gedämmte Gebäudehülle. Sie besteht aus Hightech-Holzelementen, die tragende Funktion aufweisen. Die Gebäudehülle ist zudem mehrlagig konzipiert: Auf eine 20-Zentimeter-Isolationsschicht folgen eine sechs Zentimeter starke Kartonwabe und ein hinterlüftetes Spezialglas. Im Sommer hält diese Fassade die Räume kühl, während im Winter die bis zu 70 °C warmen Waben den Wärmeverlust gegen Aussen auf ein Minimum reduzieren.

Die Sonne heizt und kühlt

Energiekonzept mit technischen Raffinessen

Auf dem Dach der Berner Kantonalbank in Thun liefern Sonnenkollektoren im Winter die Wärme. Und im Sommer bilden sie die Kältequelle für die Klimaanlage – dank der Absorbertechnik.

Thun ist nicht Tunis und die Temperaturen im Berner Oberland liegen selbst im Hochsommer selten über 28 Grad. Doch scheint die Sonne auf die Fenster, droht das Klima im Gebäudeinnern trotzdem zu kippen. Über 26 Grad darf es im Büro nicht werden, um weiterhin ein angenehmes Arbeiten zu ermöglichen. Darauf galt es die Erneuerung der Thuner Filiale der Berner Kantonalbank auszurichten. Bisher sorgte ein elektrischer Kältekompressor ergänzend zur Ölheizung für ein im Jahresverlauf ausgeglichenes Innenklima im Bankgebäude aus den sechziger Jahren. Bei der Modernisierung entschieden sich die Bau-



Angenehmes Klima im Berner Oberland: Absorber erzeugen ausreichend Kälte für die Arbeitsräume.

herrschaft gemeinsam mit dem Architekten Hansjürg Schönthal von Scheffel, Hadorn, Schönthal, Thun, sowie dem Planer Christian Hilgenberg von IEM AG, Thun, die Klimatisierung mit sogenannten Absorberrn sicherzustellen.

Solche erzeugen Kälte aus Wärme, wobei Wasser als Kältemittel und klimaneutrales Lithiumbromid (Salze) als Arbeitsmittel dient. Die Wärme nach der Sanierung liefern zwei Quellen: Sonnenkollektoren auf dem Dach so-

wie ein Gasheizkessel im Keller. Die Solaranlage deckt zwar nur einen knappen Drittel des Wärmebedarfs. Das reicht aber aus, um den Betrieb der kühlenden Absorber die meiste Zeit sicher zu stellen. An aussergewöhnlichen Hitzetagen kann der Gasheizkessel allerdings zugeschaltet werden. Und wenn die Absorber im Winter nicht kühlen müssen, liefern die Kollektoren ihre Wärme an einen 600-Liter-Wasser-Boiler. «Eine Anlage wie jene in Thun eignet sich grundsätzlich für alle Dienstleistungsgebäude» so Haustechnik-Planer Hilgenberg. Für die Kantonalbank hat sich die Umstellung auf Sonne und Gas jedenfalls gelohnt: Abgesehen vom dauerhaft angenehmen Arbeitsklima brachte der Ersatz der Öl- durch eine Gasheizung zusätzlichen Platz. Dort wo bisher der Heizöltank stand, wurde ein Lagerraum eingerichtet.

Das Mikro-Kraftwerk

Innovatives Gerät für Wärme und Strom

Das Blockheizkraftwerk wird aufs wesentliche reduziert: Gasbrenner und Kolben genügen, um ein Einfamilienhaus mit Wärme und Strom zu versorgen. An einem Vorseriengerät werden nun praktische Erfahrungen gesammelt.

Nicht mit einem Gasmotor wie ein übliches Mini-Blockheizkraftwerk, sondern mit einer neuen Technologie erzeugt der «Lion-Powerblock» Strom und Wärme: Ein schadstoffarmer Gasbrenner erzeugt Dampf, der einen Freikolben hin und her bewegt. Daran angeschlossen ist ein Lineargenerator, ein sogenannter «Linator», der durch die horizontale Bewegung Strom produziert. Mit diesem einfachen Prinzip wird ein Einfamilienhaus in Rüschtlikon beheizt und mit Strom versorgt. Zwar ist



Neuste Wärmetechnik in Rüschtlikon.

das eine Schweizer Premiere. Aber der eingebaute Powerblock ist ein Nullserienmodell. Während des auf ein Jahr befristeten Praxistests kann der innovative Hausbesitzer im Notfall auf eine Gasheizung zurückgreifen. Sollte das Nullse-

rienmodell eine Panne produzieren, wird der Gaskessel das Heizwasser und den Warmwasserboiler erwärmen. Bisher aber funktioniert: Je nach Bedarf liefert der Powerblock 3 bis 16 kW Heizwärme und produziert

bis maximal 2,5 kW Strom. Der vom «Lion» angetriebene Energiekreislauf ist so konzipiert, dass «möglichst viel Strom produziert wird», sagt Andreas Rupp von Star Unity, die das Gerät nach erfolgreichem Test in der Schweiz anbietet. Erwartet wird, dass der Jahresstrombedarf der vierköpfigen Familie zu vier Fünfteln abgedeckt wird. Ein allfälliger Überschuss kann ans Netz des lokalen Elektrizitätswerks abgegeben werden. In Deutschland wurden bereits über zwei Dutzend dieser kompakten Wärme-Kraft-Kopplungsgeräte ausgetestet. Dabei aufgetretene Vibrationen sind für das aktuelle Vorserien-Modell behoben worden.

Gasflammen für die Sinne

Ein Feuer ohne Russ und Rauch

Cheminée-Besitzer sind beunruhigt. Holzfeuer verursachen schädlichen Feinstaub und werden stärker kontrolliert. Erdgas-Feuerstellen sind eine beliebte und saubere Alternative.

Das moderne Arbeitsleben bringt es mit sich, dass die gemütlichen Stunden daheim rar werden. Andy Zimmermann ist Country-Manager eines global tätigen Konzerns und in zehn Ländern für den Vertrieb und Verkauf von High-Tech-Steckverbindungen verantwortlich. Die Stunden und Tage in seinem neuen Eigenheim im Kanton Zug sind deshalb beschränkt. Umso gemütlicher soll es zu Hause zu und her gehen. Zu entsprechender Musse haben er und seine Frau Brigitte es sich hier eingerichtet. Im Wohnzimmer dominiert Kunst und direkt neben der einladenden Sitzecke steht ein modern gestyltes Cheminée. Nur: Loderndes Feuer und der Rauchgeruch fehlen. Als Interieur, das im Wohn-



Beruhigende Atmosphäre dank der Gas-Feuerstelle.

zimmer eine «heimelige» und moderne Atmosphäre schafft, haben sich Zimmermanns für die «Dancing Flames» entschieden. Das Feuer züngelt ruhig und ferngesteuert – dank ausgefeilter Brennertechnik. Gas-Feuerstellen haben den ökologischen Vorteil, dass sie weder Russ noch Asche produzieren. Und die Verbrennung verursacht wenig Kohlendioxid. Da Raumluft verbrannt wird, müssen für die Zufuhr eigene Lufteinlässe installiert werden. Auf die Idee gebracht worden, eine Gas-Feuerstelle einzubauen, ist Andy Zimmermann von der Innenarchitektin. Voraussetzung dafür war insbesondere das Heizen mit Gas, worauf sich die Bauherrschaft beim Neubau von Anfang an entschieden hat. Das hat sich der steigenden Heizölpreise wegen aber nicht nur finanziell gelohnt. Denn auch die «Dancing Flames» möchte Andy Zimmermann nicht mehr missen: «Vor dem Cheminée zu kuscheln, streichelt die Sinne.»

Zur Tafelrunde gebeten

Hobbyköche wählen Erdgas

Jörg Amport ist leidenschaftlicher Koch. Um seine Menus auf einem Erdgasherdd zuzubereiten, hat er sich eigens einen Anschluss ziehen lassen.

Der dreifache Familienvater Jörg Amport begnügt sich nicht damit, seine Frau und die drei Kinder so oft wie möglich abends zu bekochen. Bis zu 20 Gäste umfasst die Tafelrunde, zu welcher der leidenschaftliche Hobbykoch an den Wochenenden lädt. Für seine Menuwahl lässt sich Amport von ausgewiesenen Meisterköchen inspirieren. Doch die aufgetischten Rezepte sind meistens Eigenkreationen, die durchaus auch einmal missraten können. «Vom Tisch gelaufen ist aber noch niemand», so Jörg Amport schmunzelnd. Was die idealen Kochbedingungen betrifft, will er aber nichts dem Zufall überlassen. Seit einem Jahr



kocht er auf einem grosszügigen Gasherdd mit acht Kochstellen und zwei Backöfen. Entschieden hat er sich für ein nostalgisches Modell, das in die Küche der geräumigen Altbauwohnung passt. Er und seine Familie leben in der Nähe von Bern.

Der Hobbykoch Amport, der im Berufsleben als Geschäftsführer eines Bauunternehmens fungiert, schwört auf den Gasherdd. Insbesondere erlaubt er ein stufenloses Justieren der Hitze sowie eine rasche Wärmeentwicklung. Eigens dafür hat er eine alte Erdgasleitung in seiner Liegenschaft reaktivieren lassen. Damit sich diese Investition aber auch finanziell lohnt, will Jörg Amport in ein paar Jahren auch die Heizung auf Erdgas umstellen.

Erdgas lockt die Männer an den Herd.

Grillen mit den Weltmeistern

Erdgas aus der Steckdose

Holz hacken oder Gasflaschen schleppen sind nicht mehr notwendig. Die neueste Grillgeneration bezieht Erdgas aus der Steckdose – im Vorgarten oder auf dem Balkon.

Nicht nur im Vorgarten der Familie Jud war die Enttäuschung über das Ausscheiden der Schweizer Fussballer an der WM in Deutschland riesig. Doch zumindest knurrte der Magen nicht. Denn als die regulären 90 Minuten vorbei und die Verlängerung zwischen der Schweiz und der Ukraine bereits ihrem Ende entgegen lief, fand

«Obwohl das Grillieren meistens Sache des Familienvaters ist, weiss auch Claudia Jud die Erdgas-Steckdose zu schätzen.»

Marcel Jud genügend Zeit, seine Gäste vor der endgültigen Entscheidung im Penalty-Schiessen noch einmal zu verpflegen. Immer mit einem Auge auf dem Grossbildschirm schaltete Marcel Jud den Gasgrill an, wartete einige Minuten, bis die Lavasteine glühten, und kümmerte sich anschliessend um die Grilladen der ebenso gebannt auf die Leinwand blickenden Gesellschaft. Zumindest dem Effort des Grillmeisters war Erfolg beschieden. Was zu später Stunde noch auf die Teller gezaubert wurde, konnte im Gegensatz zur Leistung der Fussballnationalmannschaft daher spontanen Applaus finden.

Vor zwei Jahren entschieden sich Claudia und Marcel Jud für den Einbau einer Erdgas-Steckdose. Installiert wurde sie in der offenen Laube, in der vor dem grossen Um- und Ausbau des Einfamilienhauses in Jona ein Holzcheminée stand. Dabei profitierten sie vom Angebot des lokalen Erdgasversorgers, der das Quartier bereits



Wenn die Feste fallen: Dank der Erdgassteckdose ist der Grill allzeit einsetzbar, zur Freude von Gastgebern und Gästen.

ausreichend erschlossen hatte. Der Architekt empfahl der Bauherrschaft nicht nur den Wechsel zur Erdgasheizung, sondern auch den fixen Erdgasanschluss im Erdgeschoss. Nach einiger Beratung entschied sich die vierköpfige Familie für eine Doppelsteckdose im Vorgarten und im Esszimmer. Benutzt wird sie vor allem draussen für den Erdgasgrill – hier aber regelmässig.

Obwohl das Grillieren meist Sache des Familienvaters ist, weiss auch Claudia Jud die Erdgas-Steckdose zu schätzen. Der Aufwand für das Einrichten ist minim und auch (zu) spät Gekommene können ohne lange Wartezeiten bedient werden. «Schnell, praktisch und sauber», erklärt sie den lieb gewonnenen Grillstandard im Hause Jud. Ganz so einfach aber war die Anschaffung nicht: Da der regionale

Erdgasversorger sonst noch keine Steckdose installieren konnte, war die Bauherrschaft beim Kauf eines passenden Grills auf weiter

«Der Aufwand für das Einrichten des Grills ist minim und auch (zu) spät Gekommene können ohne lange Wartezeiten bedient werden.»

gehende Recherchen angewiesen. «Der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt» sagt Claudia Jud. Wie hoch der Gasverbrauch aufgrund der vielen gut besuchten Grill-Fussballabende im letzten



Sommer ausgefallen ist, weiss Claudia Jud zwar nicht. Aber die Kosten für die Installation der Zuleitung und der Steckdose betragen wenig mehr als hundert Franken. Auch die Sicherung vor austretendem Erdgas ist garantiert. Beim Herausziehen des Steckers schliesst das Ventil automatisch, und sollte der Verbindungsschlauch zum Grill ein Loch aufweisen, wird die Zufuhr automatisch gestoppt. Die Steckdose ist somit sicher und ähnelt in ihrem Aussehen einem digitalen Fernsehkabelanschluss. Die Montage darf nur durch konzessionierte Betriebe und Fachleute erfolgen. Der Adapter am Gerät ist vom Lieferanten zu montieren.

Die Tankstelle vor dem Haus

Privater Erdgasanschluss zum Heizen und Tanken

Ueli Oester hat zwei Fliegen auf einen Schlag erlegt: Dank einem neuen Erdgasanschluss kann er in seinem umgebauten Eigenheim auf die Elektroheizung verzichten. Und er betankt sein Erdgasauto zu Hause.

Die Zufahrt zu Ueli Oesters Haus in Erlinsbach war steil. So steil, dass ihm bei Schnee und Eis der Zugang zu seiner Garage oft verwehrt blieb. Im kalten Winter, wenn die Garage eigentlich besonders geschätzt wird, musste Oester sein Auto deshalb regelmässig an der Strasse stehen lassen. Nach einigen Jahren hatte er genug. Die nur saisonal benutzbare Garage wurde zusammen mit den angrenzenden Räumen in eine 2½-Zimmer-Erdgeschosswohnung umgebaut, das Terrain abgeflacht und daneben eine neue Garage hingestellt. Das Problem mit der Zufahrt war gelöst.

Die Hausvergrößerung aber stellte ein neues:

Der Wärmebedarf stieg und konnte von der bisherigen Elektroheizung nicht mehr gedeckt werden. Ueli Oester entschied sich daher, auf eine Gasheizung umzusteigen.

Weil jedoch die Erdgasleitung der IBA Erdgas AG, Aarau, einige Häuser weit entfernt endete, beschied ihm diese: Für ein Haus allein lohnte sich der Netzausbau nicht.



Wenn da noch weitere umsteigewillige Nachbarn wären...?

Nur fand er diese nicht.

Die rettende Idee kam

Oester dennoch:

Da er beruflich mit Bonsai-Erdgas-Tankstellen handelt, bot er der

Erdgasnetzbetreiberin

IBA an, zusätzlich eine eigene Tankstelle zu bauen, womit der Verbrauch demjenigen zweier Einfamilienhäuser entsprechen würde. Siehe da: Die IBA stieg darauf ein, der Leitungsbau lohnte sich

und Oester hatte seinen Erdgas-Anschluss. Der neue 24 kW-Gas-Kondensationskessel mit schadstoffarmem Brenner versorgt nun die Radiatoren der oberen Räume und die Bodenheizung der neuen Einliegerwohnung.

Fürs Erdgas zahlt Oester den Heizgaspreis plus Zählergebühr und die Mineralölsteuer. Die Tankstelle benötigt natürlich auch Strom. Wenn er das Fahrzeug über Nacht voll tankt, bezahlt er aber bloss den Nachtтариф. Damit kommt er auf Treibstoffkosten von nur 1,39 Franken pro Liter, auf jeden Fall billiger als Benzin. Tanken weitere Personen aus der Nachbarschaft bei Oester, verteilt sich die Amortisation besser und auch die Gaspreise in der Privat-Tankstelle können weiter sinken. Für Ueli Oester hat sich die Investition in sein Haus und der Wechsel zum Erdgas-Fahrzeug aber jetzt schon gelohnt.

Der Markt reagiert

Die Palette der Erdgasfahrzeuge wächst

Es bleibt nicht nur bei der staatlichen Förderung von sparsamen Autos. Nicht nur europäische Hersteller bieten inzwischen eine vielfältige Modellpalette an Erdgasfahrzeugen an.

Den nationalen Verband für elektrische und effiziente Strassenfahrzeuge E'mobile freuts. Die regelmässig aktualisierte Marktübersicht findet regen Absatz. Und nicht nur das: Die Palette verfügbarer Modelle nimmt weiter zu. Fiat, Chevrolet, Volkswagen und ihre Konkurrenten warten derzeit mit immer neueren Erdgas-Fahrzeugmodellen auf. Das Angebot reicht inzwischen vom Kleinpersonenwagen bis hin zum Lieferwagen. Deren Preise liegen von unter 20000 Franken bis knapp 70000 Franken für eine Mercedes-Luxuslimousine.

					
Marken	Fiat	Opel	VW	Chevrolet	Ford
Modell	PandaPanda	Zafira CNG	Touran 2.0 Eco-Fuel	Nubira Station	Focus Turnier
Reichweite Erd-/Biogas	300	390	320	300	320
Reichweite Benzin (km)	400	180	160	800	860
Verbrauch Erd-/Biogas* (l/100 km)	keine Angabe	7,8	8,2	7,4	6,8
Ungefährer Preis (Fr.)	20000	32000	34000	37000	33000

* umgerechnet in Benzinäquivalent

Verfügbare Personenwagen, Auswahl und Neuheiten (Stand 2006, Quellen: E'Mobile, Gasmobil, Hersteller)



Nicola Spirig vertraut im Sport auf ihre Muskelkraft – und im Strassenverkehr auf einen umweltfreundlichen Treibstoff.

Triathletin gibt (Erd-)gas

Zum Fahren empfohlen

Nicola Spirig radelt, rennt und schwimmt mit den besten Triathletinnen der Welt. Privat ist sie umweltbewusst – und schätzt die Vorzüge ihres Erdgasautos.

Nicola Spirig gibt gerne Gas. «Noch lieber als mit dem Erdgasauto aber auf meinem Velo in einem Triathlon-Wettkampf», lacht die Schweizer Hoffnung für Peking 2008. Die 24-jährige Dielsdorferin ist Duathlon-Schweizermeisterin und ehemalige Triathlon-Juniorenweltmeisterin. Die angehende Juristin bezeichnet sich als umweltbewusst. Mit ihrem von der Schweizer Erdgaswirtschaft gesponserten VW Touran trägt sie «einen Teil an eine gesunde Umwelt bei». Dies umso mehr, als die Tankstelle, die am nächsten bei ihrem Wohnort liegt, Naturgas abgibt. Damit fährt sie mit CO₂-neutralem Treibstoff.

Spirigs Wagen ist «gross und grün» als Erdgasauto beschriftet. So fungiert Spirig nebenbei als Botschafterin für Erdgasautos. Immer wieder wird sie auf

den Wagen angesprochen. Dabei empfiehlt sie ihn weiter und hilft auch gängige Ängste und Klischees auszuräumen. Niemand müsse Angst haben, dass ein Erdgasauto etwa bei einem Zusammenstoss explodiere, hält sie fest. Auch spürt Nicola Spirig keinen Unterschied zwischen dem Benzin- oder dem Erdgasantrieb: «Der Wagen hat genug Kraft», findet sie, «für mich jedenfalls.» Die Sportlerin ist oft im Ausland unterwegs. Deshalb ist für sie die Reichweite wichtig. Diese sei aber etwas beschränkt. Sie wünschte sich einen grösseren Benzintank, da es nicht überall im Ausland genügend Erdgas-Tankstellen gebe. Für Fahrten in der Schweiz reichen ihr die derzeit rund 70 Tankstellen aus. Spirig hätte trotzdem nichts dagegen, wenn es mehr wären: «Man muss vor der Fahrt ein wenig vorausdenken». Und dennoch: In der Familie Spirig sind alle vom VW Touran überzeugt. Sowohl Nicolas Eltern als auch ihr Freund, der Triathlet Reto Hug, fahren und schätzen den Wagen.

Ein Bundesamt prüft, bei den Dienstwagen auf Erdgasautos zu setzen

Rudolf Dieterle ist Direktor des Bundesamtes für Strassen. Er testete für die Gasmobil AG zwei Wochen lang einen VW Touran. Beim Fahrverhalten spürte der Bauingenieur und Ökonom keinen Unterschied zwischen Erdgas- oder Benzinbetrieb. Die tiefen Kosten und Emissionen nennt er als Vorteile des Fahrzeuges. Derzeit werde beim Bundesamt für Strassen geprüft, bei den Dienstwagen auf Erdgasautos oder sonstige umweltfreundliche Antriebskonzepte zu setzen. Auch privat könnte sich Dieterle die Anschaffung eines Erdgasautos vorstellen. Bedenken äussert er allerdings bezüglich der noch eher geringen Reichweite und des noch zu wenig dichten Tankstellennetzes. Eine Fahrt ins Tessin etwa muss wegen der eher tiefen Reichweite des VWs gut geplant sein. Dort gibt es erst eine Erdgastankstelle. Eine intensive Förderung des Treibstoffes bedingt laut Dieterle ein dichteres Tankstellennetz. Neue Anreize neben der Verbilligung der Fahrzeuge und der günstigen Besteuerung des Erdgases brauche es nicht: «Persönlich bin ich der Ansicht, dass diese Anreize genügen sollten. Womöglich sind sie noch zu wenig bekannt.»

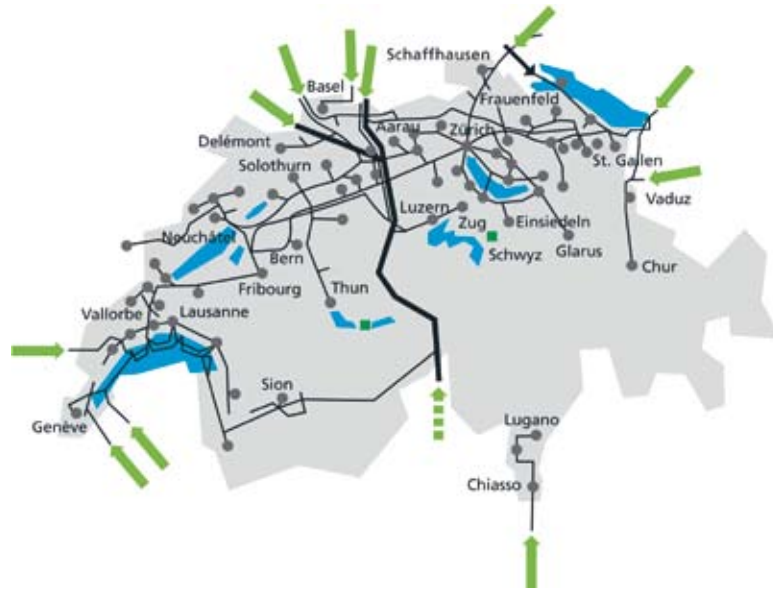


Weit über der 800er Marke

Immer mehr Gemeinden am Erdgas-Netz

Bald wird jede dritte Gemeinde in der Schweiz mit Erdgas versorgt. Doch damit nicht genug: Das feine Netz wird mit neuen Leitungen ausgebaut.

Rund 850 Gemeinden sind aktuell vom Erdgasnetz erschlossen. Das feingliedrige Versorgungsnetz wird laufend ausgebaut und verdichtet. Verantwortlich für den Ausbau sind die lokalen Erdgasversorgungsunternehmen. Bisher sind vor allem das Mittelland, die West- und Ostschweiz angebunden. In Angriff genommene Ausbauprojekte wagen sich nun bis in die Zentralschweiz vor. Den Anschluss an die Erdgasversorgung beschlossen haben die Regionen Knonauseramt im Kanton Zürich sowie der südliche Teil des Kantons Schwyz. Es existieren aller-



Die Schweiz ist über 11 Einspeisstellen ins westeuropäische Erdgas-Transportsystem integriert.

dings zusätzliche Ideen und Projekte, um weitere Gemeinden und Quartiere an die Gasversorgung anzubinden. Doch nicht alle sind bereits konkret oder bereit zur Realisierung. Erkundigen Sie sich deshalb beim zuständigen Erdgasversorger, ob Netzerweiterungen geplant sind.

Der Erdgas-Anteil am Endenergieverbrauch der Schweiz steigt auf jeden Fall an. Nach aktuellen Schätzungen hat er sich gegenüber 2004 von 12,1 auf 12,4 Prozent erhöht. Dementsprechend konnten die schweizerischen Erdgas-Importe zuletzt auf den neuen Rekordwert von rund 36 Milliarden kWh erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung um 2,7 Prozent zwischen 2004 und 2005. Die Erdgaslieferanten stammen zum grossen Teil aus Westeuropa.

Gefördertes Biogas

Mit einem Ausgleichsfonds fördern die Schweizer Erdgasversorgungsunternehmen die Einspeisung von einheimischem Biogas in ihr Netz.

Versorgungsunternehmen, welche überdurchschnittlich viel Biogas ins Erdgas-Netz einspeisen, erhalten Ausgleichszahlungen von denjenigen Versorgern, welche der entsprechenden Branchenvereinbarung nicht nachkommen. Die Vereinbarung schreibt vor, dass mindestens 10 Prozent des verkauften Gastreibstoffs aus Biomasse stammen soll. Dieser Biogas-Ausgleichsfonds stellt sicher, dass alle Erdgas-Versorger einen



Schweine haben als Abfallverwerter ausgedient: Speisereste sind eine gefragte Ressource für die Biogasproduktion.

finanziellen Anreiz haben, möglichst viel Biogas einzuspeisen. Ab Mitte 2007 soll damit der Reduktion der Mineralölsteuer entgegen gewirkt werden.

Biogas ist eine einheimische, CO₂-neutrale erneuerbare Energie. Sie entsteht aus der Vergärung von Biomasse (Grüngut, Speiseabfälle, Gülle) oder in Kläranlagen. Danach zu Erdgas-Qualität aufbereitetes Biogas kann ins Erdgas-Netz eingespeist werden. 2005 wurden in der Schweiz 11,6 Gigawattstunden Biogas und 19,7 GWh Erdgas als Treibstoff genutzt (Biogas-Anteil 37 Prozent). Umgerechnet entspricht dies rund 3,5 Millionen Litern Benzin.

Impressum

Herausgeber

Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG)
Martin Stadelmann
Grütlistrasse 44, 8021 Zürich
Telefon 044 288 31 31
vsg@erdgas.ch
www.erdgas.ch

Redaktion

Oerlikon Journalisten,
Beat Camenzind, Benjamin
Magnin, Paul Knüsel,
8050 Zürich

Fotos

Nick Brändli, Landwirtschaftlicher
Informationsdienst, Gian Vaitl,
VSG, Dominique Marc Wehrli



Layout und DTP

Oerlikon Journalisten,
Christine Sidler, 8050 Zürich

Druck

Kasimir Meyer AG, Multimedia
und Printprodukte, 5610 Wohlen